



**TERRE DES FEMMES e.V.**  
Menschenrechte für die Frau  
Brunnenstraße 128  
13355 Berlin  
Tel: 030/40 50 46 99-30  
Fax: 030/40 50 46 99-99  
beratung@frauenrechte.de  
www.frauenrechte.de

## Situation von Frauen im Kosovo

Stand 02/2016

	Seite
I. Allgemeine Situation von (homosexuellen) Frauen im Kosovo	1
II. Das albanische Gewohnheitsrecht „Kanun“	1
III. Situation von alleinstehenden Frauen	2
IV. Situation von homosexuellen Frauen	3
V. Frauen- und Menschenhandel	4

### I. Allgemeine Situation von (homosexuellen) Frauen im Kosovo

Die Verfassung der Republik Kosovos garantiert Frauen zwar gleiche Rechte wie Männern, doch die praktische Rechtsprechung ist noch immer stark vom jahrhundertealten Gewohnheitsrecht „Kanun“ geprägt, in dem Frauen stark benachteiligt werden.

Ähnlich verhält es sich mit der Situation homosexueller Frauen. Während die Republik Kosovo eine in Hinblick auf LGBTI-Rechte (engl. *lesbian, gay, bisexual, transsexual, intersexual*) im weltweiten Vergleich sehr fortschrittliche Verfassung hat, ist die Umsetzung dieser Rechte auf juristischer und behördlicher Ebene faktisch nicht gegeben. Gesellschaftliche Akzeptanz alternativer Lebensformen ist durch das tief verwurzelte patriarchale Familienmodell ebenfalls sehr gering, häufig kommt es zu verbalen und körperlichen Übergriffen auf LGBTI-Personen.

### II. Das albanische Gewohnheitsrecht „Kanun“

Im Kosovo gilt in vielen Bereichen noch immer das ungeschriebene Gesetz des mündlich überlieferten „Kanun“, dem Gewohnheitsrecht des albanischen Volkes. Im „Kanun“ sind alle Gesetze, Normen und Gebote des Alltagslebens als gesellschaftlicher Ordnungsrahmen niedergelegt. Laut den Regeln des „Kanun“ gründet sich das Familienleben auf traditionelle patriarchalische Strukturen. Frauen haben nach der albanischen Tradition einen niedrigeren Status als Männer. Nach den Normen des „Kanun“ sind sie als Mädchen von ihren Eltern abhängig und als Ehefrau von ihrem Mann.

Laut dem 2004 erschienen Bericht der Schweizerischen Flüchtlingshilfe über die Bedeutung der Tradition im heutigen Kosovo ist nach der Logik des „Kanun“ der Mann der Träger der Ehre („ndere“). Ehrverletzungen können nur vergeben oder mit Gegengewalt geahndet werden, denn ein entehrter Mann gilt sozial als tot. Die Schweizer Flüchtlingshilfe schreibt hierzu: „Die Ehre der Frau ist Bestandteil der Ehre des Mannes, d.h. seine Ehre hängt unmittelbar von dem Verhalten der ihm anvertrauten Ehefrauen, Schwestern und Töchtern ab (Virginität, Treue, Schamhaftigkeit).“ Auch in traditionell muslimischen Familien ist der Ehemann und Vater das Oberhaupt der Familie und Hüter der Ehre seiner Frau und Töchter. Der Ehrbegriff bestimmt laut Ahmet Toprak auch das Verhältnis zwischen Mann und Frau.

Kosovarische Täter von „Ehrverbrechen“ berufen sich auf den „Kanun“. In großen Teilen der kosovarischen Gesellschaft wird dem Gewohnheitsrecht ein teilweise höherer Rang eingeräumt als den bestehenden Gesetzen. Darüber hinaus wird Gewalt gegen Frauen oft nicht nur von einzelnen Personen, sondern von mehreren Mitgliedern eines Familienverbandes ausgeübt.

„Ehrverbrechen“ sind in vielen Teilen des Kosovos gesellschaftlich akzeptiert. Freunde oder Bekannte mischen sich nicht ein, da die Wiederherstellung der „Ehre“ als Familienangelegenheit angesehen wird. „Ehrenmorde“ werden in den seltensten Fällen zur Anzeige gebracht oder aufgeklärt. Die Möglichkeiten für Frauen und Mädchen, vom Staat vor Gewalt im Namen der Ehre geschützt zu werden, sind noch äußerst gering, da kaum Schutzeinrichtungen existieren, diese stark überfüllt sind und nur wenig Hilfe anbieten können.

### **III. Situation von alleinstehenden Frauen**

In der stark patriarchalisch strukturierten Gesellschaft des Kosovos werden Frauen und Mädchen auch heute noch systematisch unterdrückt und benachteiligt. Es wird ihnen die Möglichkeit verwehrt, ein selbständiges und unabhängiges Leben zu führen, indem sie aus dem öffentlichen Bereich der Gesellschaft ausgeschlossen und als Besitz des Vaters bzw. des Ehemanns angesehen werden. Frauen sind sozial und ökonomisch abhängig von ihren Ehemännern oder Vätern, ohne die es keine Existenzsicherung für sie gibt. Des Weiteren gibt es nach aktuellen Erkenntnissen (2014) der Internationalen Organisation für Migration (IOM) derzeit im Kosovo keine Institutionen, die bestimmten vulnerablen Personengruppen, wie alleinerziehenden Müttern, Unterkünfte anbieten.

Auch nach Ende des Krieges überwiegt in Kosovo ein Klima der Rechtlosigkeit, in dem sich bedrohte BürgerInnen nicht wehren können und ganze Bevölkerungsgruppen durch die Regierung keinen wirksamen Schutz bekommen. Laut Schweizerischer Flüchtlingshilfe (SFH) und dem deutschen Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ist auch nach der Unabhängigkeitserklärung des Kosovo (2008) das Justizsystem die schwächste und instabilste unter Kosovos

Institutionen. Demnach ist auch für Frauen kein ausreichender Schutz durch ein funktionierendes staatliches Rechtssystem vorhanden. Das Projekt „Violence Against Women in Kosovo and Macedonia“ stellte bei einer Untersuchung im Kosovo 2009 fest, dass das Eindringen des Staates in den Privatbereich Familie nach wie vor als Tabu gilt und gegen geschlechtsspezifische Gewalt nicht systematisch vorgegangen wird. Daher kann von einem funktionierenden Menschenrechtsschutz insbesondere für Frauen im Kosovo nicht gesprochen werden.

#### **IV. Situation von homosexuellen Frauen**

Sexuelle Orientierung im Kosovo ist verfassungsrechtlich vor Ausgrenzung und Benachteiligung durch einen Anti-Diskriminierungsartikel geschützt. Im Mai 2015 wurde ein Anti-Diskriminierungs-Gesetz verabschiedet, ein Artikel zu Hasskriminalität findet sich im Strafgesetzbuch. Diese progressive Gesetzgebung steht jedoch im Kontrast zur sozial-gesellschaftlichen Praxis und zeigt kaum positive Auswirkungen auf die Zielgruppe. Angriffe und Diskriminierung gehören für homosexuelle Frauen die ihren Lebensentwurf offen zeigen zum Alltag. Proaktive Maßnahmen, die Gewalt zu reduzieren und den Schutz umzusetzen bleiben vonseiten zuständiger Institutionen aus. De facto ergibt sich kein effektiver Schutz vor Verfolgung aufgrund von sexueller Orientierung.

Homophobie ist tief verwurzelt in der kosovarischen Gesellschaft. Ähnlich wie im Fall der Frauenrechte werden „jahrhundertealte Traditionen und patriarchal[e] Werte (...) im Konfliktfall oft noch immer über staatliche Institutionen gestellt“. Bedingt durch tradierte Geschlechterrollen bewegen sich Kosovar\_innen in einem engen Rahmen sozialer Konventionen. Junge Frauen leben zuhause bis sie heiraten oder verheiratet werden – die Fortführung der Familie ist einer der höchsten Werte der kosovarischen Kultur.

Ein „Coming Out“ hat somit oftmals einem Ausschluss aus dem Familienverbund und soziale Marginalisierung der lesbischen Frau zur Folge, auch Stigmatisierung als „krank“, Zwangsverheiratung und Gewalt sind häufig. Somit ist sie gezwungen, ihre sexuelle Ausrichtung im Verborgenen zu leben, um den Konsequenzen zu entgehen.

Homosexuelle Frauen erleben im Kosovo somit eine doppelte Diskriminierung. Die allgemein schwache Position von Frauen wird verstärkt durch die Ablehnung ihrer sexuellen Orientierung. Soziale Isolation und prekäre wirtschaftliche Situation sind häufig die Folge.

Öffentliche Übergriffe bei Veranstaltungen, verbale Attacken (auch Morddrohungen) online und offline, Ausschluss von öffentlichen Orten wie Cafés oder Bars gehören ebenfalls zur dokumentierten Realität von LGBTI im Kosovo. Durch die fehlende öffentliche Diskussion und Präsenz homosexueller Frauen und mangelndes Vertrauen in institutionellen Schutz ist außerdem davon auszugehen, dass die meisten Gewaltfälle nicht erfasst werden.

## V. Frauen- und Menschenhandel

Der Kosovo gilt als Schnittpunkt und Umschlagsplatz für Drogen- und Menschenhandel. Seit dem Krieg wächst diese geschlechtsspezifische Verfolgung. Frauen und Mädchen, auch aus dem albanischen Volk, werden Opfer von Sklaverei und Zwangsprostitution. Nach Erkenntnissen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) werden Mädchen und Frauen mit Hilfe von falschen Ehe- und Arbeitsversprechen in die Prostitution gelockt und mit Gewalt abhängig gemacht: *„Das typische Profil einer albanischen Frau ist das einer jungen, unverheirateten Frau, die durch Familienmitglieder – häufig ihrem Verlobten – mit Ehe oder/und Arbeitsversprechen ins Ausland gebracht wurde.“*

Obwohl moderne Strafgesetze und ein Aktionsplan zur Bekämpfung des Menschenhandels von der kosovarischen Regierung verabschiedet wurden, fällt die Kriminalitätsbekämpfung wegen der schwachen und instabilen Justiz mangelhaft aus. Durch die weit verbreitete Korruption im Land, kann die organisierte Kriminalität nicht wirksam bekämpft werden. Die rechtsstaatlichen Strukturen haben es ebenfalls nicht geschafft die Clanstrukturen in Kosovo zu verdrängen. Kosovarische Amtspersonen sind vermutlich in die organisierte Kriminalität verwickelt.

Diese Missstände schrecken betroffene Frauen und Mädchen ab, sich an die Polizei und Justiz zu wenden. Das fehlende Vertrauen in das Rechtssystem und das mangelhafte Sicherheitssystem für die Opfer, verstärken die Angst um ihr Leib und Leben und zwingen viele, weiter in der Zwangsprostitution und Sklaverei zu verharren.

## Quellen

### Allgemeine Situation

- Mattern, Rainer: Kosovo. Bedeutung der Tradition im heutigen Kosovo. Schweizerische Flüchtlingshilfe (Hrsg.). Bern: 2004. S. 9.
- European Commission. Kosovo 2015 Report. Brüssel: 2015. S. 20.
- Youth Initiative for Human Rights - Kosovo. Freedom and Protection for Lesbians, Gays, Bisexuals, and Transgender in Kosovo. Pristina: 2013.

### Das albanische Gewohnheitsrecht

- Mattern, Rainer: Kosovo. Bedeutung der Tradition im heutigen Kosovo. Schweizerische Flüchtlingshilfe (Hrsg.). Bern: 2004. S. 9.
- Mattern, Rainer: Kosovo. Bedeutung der Tradition im heutigen Kosovo. Schweizerische Flüchtlingshilfe (Hrsg.). Bern: 2004. S. 9.
- Toprak, Ahmet: „Wer sein Kind nicht schlägt, hat später das Nachsehen“. Herbolzheim: Centarus Verlag 2004. S. 31.
- Mattern, Rainer: Kosovo. Bedeutung der Tradition im heutigen Kosovo. Schweizerische Flüchtlingshilfe (Hrsg.). Bern: 2004. S. 9-10.

### Situation von alleinstehenden Frauen

- IOM International Organization for Migration (2014). Country Fact Sheet. Kosovo. Verfügbar unter [http://www.bamf.de/SharedDocs/MI/LoDB/EN/Rueckkehrfoerderung/Laenderinformationen/Informationsblaetter/cfs\\_kosovo-dl\\_en.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/MI/LoDB/EN/Rueckkehrfoerderung/Laenderinformationen/Informationsblaetter/cfs_kosovo-dl_en.pdf?__blob=publicationFile) (abgerufen am 10.02.2016)
- Mattern, Rainer: Kosovo. Update: Aktuelle Entwicklungen. Schweizerische Flüchtlingshilfe (Hrsg.). Bern: 2008. S. 7; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Informationszentrum Asyl und Migration. Geschlechtsspezifische Verfolgung in ausgewählten Ländern. Nürnberg: April 2010. S. 128
- Universität Wien: Online-Zeitungsarchiv: Kosovo und Mazedonien: Gewalt gegen Frauen bekämpfen, Bernadette Ralser (Redaktion). 19. Januar 2009.

### Situation von homosexuellen Frauen

- European Commission. Kosovo 2015 Report. Brüssel: 2015. S. 23.
- Fauchier, Agathe: Kosovo: what does the future hold for LGBT people? Forced migration review online (Hrsg.). Verfügbar unter <http://www.fmreview.org/sogi/fauchier> (abgerufen am 05.02.2016)
- ILGA Europe: Review of the Human Rights Situation of Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex people in Kosovo. Contribution to the 2014 EC Progress report. Brüssel: 2014.
- Auer, Dirk: Diskriminierung von LGBTI-Personen im Kosovo: Verborgene Liebe. Amnesty International (Hrsg.). Verfügbar unter: <https://www.amnesty.de/2013/12/27/diskriminierung-von-lgbti-personen-im-kosovo-verborgene-liebe> (abgerufen am 05.02.2016).
- Auer, Dirk: Diskriminierung von LGBTI-Personen im Kosovo: Verborgene Liebe. Amnesty International (Hrsg.). Verfügbar unter: <https://www.amnesty.de/2013/12/27/diskriminierung-von-lgbti-personen-im-kosovo-verborgene-liebe> (abgerufen am 05.02.2016)
- Fauchier, Agathe: Kosovo: what does the future hold for LGBT people? Forced migration review online (Hrsg.). Verfügbar unter <http://www.fmreview.org/sogi/fauchier> (abgerufen am 05.02.2016).
- Marija Savic. Invisible LGBT. Report on the position of LGBT community in Kosovo. Heartefact Fund (Hrsg.). Belgrad: 2013. S. 4.
- ILGA Europe: Review of the Human Rights Situation of Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex people in Kosovo. Contribution to the 2014 EC Progress report. Brüssel: 2014.
- Marija Savic. Invisible LGBT. Report on the position of LGBT community in Kosovo. Heartefact Fund (Hrsg.). Belgrad: 2013. S. 11.

### Frauen- und Menschenhandel

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Informationszentrum Asyl und Migration: Geschlechtsspezifische Verfolgung in ausgewählten Ländern. Nürnberg: 2010. S. 128.